



BRICS vs. Westen und USA kämpfen um Afrika

Description

An der aufkommenden afrikanischen Front des Neuen Kalten Krieges wird sich die chinesisch-russische Entente wahrscheinlich enger mit dem von den USA geführten Westen abstimmen. Aufgrund seiner wachsenden Bedeutung für die Weltpolitik wird Afrika in den Diskussionen der großen Länder und Organisationen immer wichtiger. Die Vereinten Nationen gehen davon aus, dass mehr als die Hälfte des weltweiten Bevölkerungswachstums bis 2050 auf diesem Kontinent stattfinden wird, wobei sich die Zahl der Menschen in Afrika südlich der Sahara bis dahin verdoppeln wird. Dies wird neue Markt- und Arbeitschancen eröffnen, die zu den bestehenden Ressourcen hinzukommen, die bereits internationales Interesse auf sich gezogen haben, aber es wird auch zu entwicklungspolitischen und humanitären Herausforderungen führen.

US-Strategie für Afrika

Die Erklärung von Kasan, die am aktuellen BRICS-Gipfel verabschiedet wurde, spricht in hohem Maße davon, Afrika in dieser Transformationsphase zu helfen und zu stärken, aber die BRICS-Staaten – ob als Ganzes, im Rahmen multilateraler Abkommen oder auf bilateraler Ebene – werden dort unweigerlich mit den USA konkurrieren müssen. Die große Strategie der USA nimmt verschiedene Formen an, die in dieser Analyse kurz beschrieben werden, aber insgesamt zielt sie darauf ab, die Bemühungen der anderen zu behindern, um gegenseitig von diesen Prozessen zu profitieren und Afrika so weit wie möglich auszubeuten.

Die sichtbarste Ausprägung dieser Strategie ist die fortgesetzte Bereitstellung humanitärer Hilfe, die auf den ersten Blick edel klingt, in Wirklichkeit aber von Hintergedanken angetrieben wird. Diese Form der Unterstützung wurde über Jahrzehnte hinweg als Waffe eingesetzt, um korrupte Eliten zu kultivieren und zu kooptieren, um Abhängigkeitsverhältnisse zu institutionalisieren, aus denen sich die Empfängerländer nur schwer wieder befreien können. Damit sollen Einflussmöglichkeiten geschaffen werden, die zur Legitimierung einseitiger Geschäfte mit dem Westen genutzt werden können.

Die BRICS-Staaten – die sich im Folgenden entweder auf die Gruppe als Ganzes, auf die Miniländer darin oder auf einzelne Mitglieder beziehen – können dem entgegenwirken, indem sie ihre afrikanischen Partner bei der landwirtschaftlichen Entwicklung unterstützen, so dass diese schließlich

weniger abhängig von amerikanischer Hilfe werden. Große Getreideproduzenten wie Russland können in der Zwischenzeit auch mehr ihrer eigenen, nicht an Bedingungen geknüpften Hilfe bereitstellen. Es muss ein Gleichgewicht gefunden werden zwischen der Deckung des unmittelbaren Bedarfs und der langfristigen Annäherung der Länder an die Selbstversorgung.

Die nächste Art und Weise, in der sich die US-Strategie gegenüber Afrika manifestiert, ist der „Africa Growth and Opportunity Act“ (AGOA), der den zollfreien Handel zwischen den beiden Ländern ermöglicht. Die Kehrseite dieser Regelung ist, dass die USA Länder wie Äthiopien und Mali als Strafe dafür, dass sie sich weigern, ihren politischen Forderungen nachzukommen, aus der Regelung ausgeschlossen haben. Mit anderen Worten: Obwohl diese Vereinbarung sicherlich einige wirtschaftliche Vorteile bietet, können diese auch wieder aufgehoben werden, wenn die Länder nicht tun, was die USA wollen.

Die Antwort der BRICS ist die Liberalisierung des Handels und der Investitionen mit Afrika als Ganzes, was durch die Schaffung der „Afrikanischen Kontinentalen Freihandelszone“ (AfCFTA) einfacher denn je ist. China ist in dieser Hinsicht aufgrund seiner im Vergleich zu anderen BRICS-Mitgliedern viel größeren und entwickelten Wirtschaft führend, aber auch Russland, Indien und die Vereinigten Arabischen Emirate machen große Fortschritte in dieser Richtung. Das Ziel besteht darin, die Handelspartnerschaften dieser Länder zu diversifizieren, damit sie nicht destabilisiert werden, wenn die USA sie aus dem AGOA ausschließen.

Aufbauend auf der Handelsdimension dieser Strategie ist die finanzielle Dimension, bei der die USA die führende Rolle des Westens in globalen Finanzinstitutionen wie dem IWF und der Weltbank ausnutzen, um verzweifelten Ländern Kredite mit Auflagen zu gewähren. Diese werden dann als Waffe eingesetzt, um ihre einseitigen Handels- und Investitionsbeziehungen weiter zu festigen und gleichzeitig ihre Führer zu bestimmten politischen Zugeständnissen zu zwingen. Das Endergebnis ist, dass die Empfängerländer mehr von ihrer Souveränität verlieren und soziopolitische Unruhen riskieren.

tkp

Category

1. Kommentare
2. Politik Welt
3. Wirtschaft-Finanzen

Date Created

Oktober 2024